

ÖSTERREICH

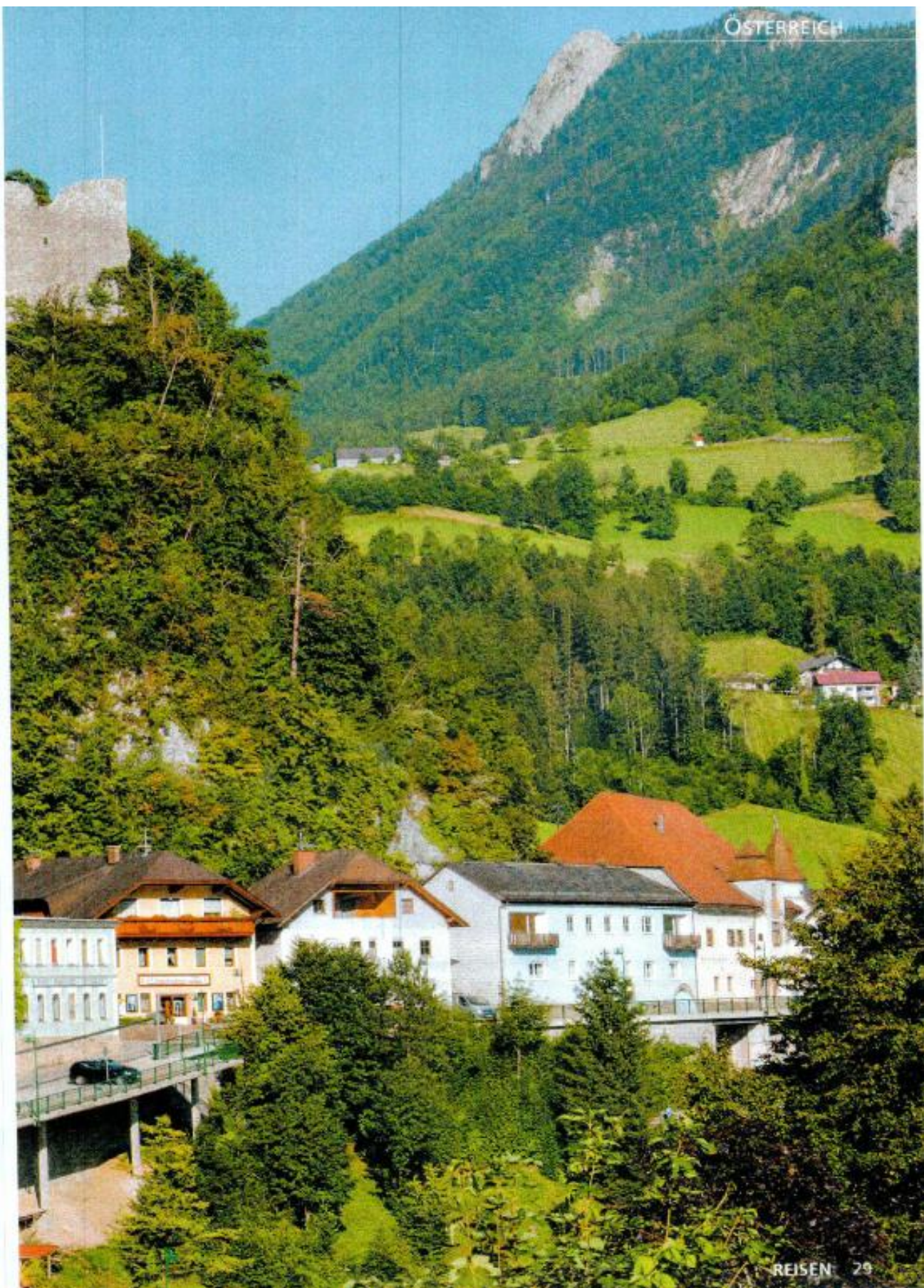
Nationalpark Kalkalpen, Oberösterreich

Auf die Hohe Dirn



Die Bezeichnung des Berges geht nicht auf die holde Weiblichkeit zurück, sondern auf die „Türn“ (Türme) seiner felsigen Nord- und Westseite. Zwei sind von einem Gipfelkreuz gekrönt und lassen sich auf gut markierten Routen gefahrlos besteigen.







Oben: Infotafeln neben dem Parkplatz in Hamberg informieren über das Wandergebiet

Links: Der Weg führt anfangs fast eben über Wald- und Wiesenwege und leitet dann steiler durch den Wald

Ganz links: Viele Bankerl – teilweise recht originell – laden immer wieder ein, Rast zu machen und das traumhafte Bergpanorama zu genießen



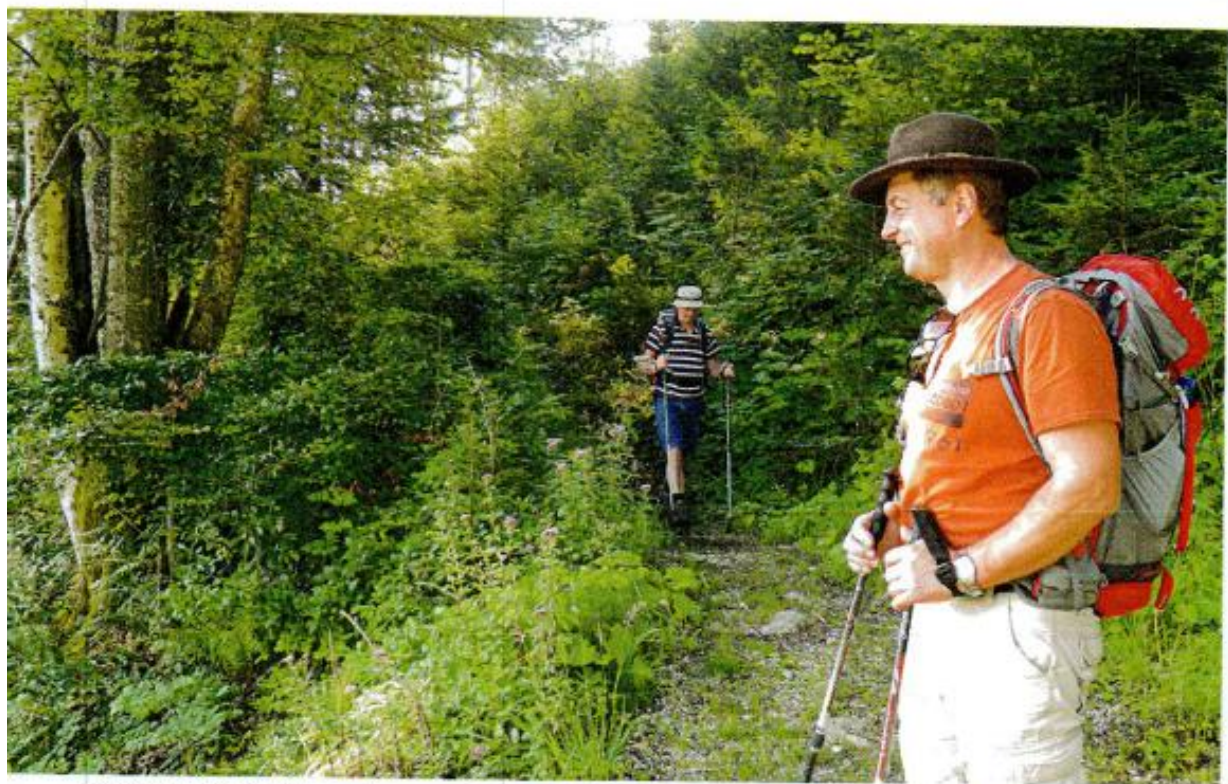
Das Ennstal ist Teil des Nationalparks Kalkalpen – ein Landstrich, der bekannt ist für ausgedehnte Wälder, ein dicht ausgebautes Wanderwegenetz, klare Gebirgsbäche und saftige Almwiesen. Und damit ist die Region genau richtig für Wanderungen in unberührter Naturlandschaft, bei denen Sie auf gut beschilderten Wegen Sehenswürdigkeiten und Naturdenkmäler entdecken. Eine Vielzahl von bewirtschafteten Almen und Hütten mit bäuerlichen Köstlichkeiten und lohnende Gipfelziele machen das Gebiet zu einem Geheimtipp unter den Wanderern, die wirklich Außergewöhnliches suchen.

Zeichen vergangener Zeit

Wenn Sie von Steyr aus durch das Ennstal in Richtung Reichraming fahren, erhebt sich mitten im Tal – bei Losenstein – ein mächtig aufsteigender Dolomittfelsen, der etwa 60 m hohe Burgfelsen, auf dem eine der größten und ältesten Ruinen Oberösterreichs steht. Im 12. Jh. erbauten die Steirischen Ottokare die aus einer Hochburg und einer etwas tiefer gelegenen Vorburg bestehende Feste. Ab 1252 waren die „Ritter von und zu Losenstein“ Besitzer der Burg. Schießscharten, gotische Fensteröffnungen und große Torbögen sind noch gut erkennbar und machen die Ruine,

die frei zu besichtigen ist, zu einem lohnenswerten Ausflugsziel. Auch die einzelnen Räumlichkeiten wie Wohnbereich, Kirche, Innenhof und Wirtschaftsräume sind genau definierbar.

Schmucke Gebäude zeugen vom einstigen Reichtum der Losensteiner Bürger zur Zeit, als die Eisenerzeugung Arbeit und Wohlstand in das Tal brachte. Im Brandstätter Hammer können Sie sich auf Spurensuche in die Zeit der Hammerherren machen. Er beherbergt die weltgrößte Sammlung handgeschmiedeter Nägel. Zudem können Sie das glühende Eisen selbst bearbeiten.



Oben: An der Südseite des Berges gelangen wir zum Gipfel des Sonnkogels, wo wir anstelle eines Kreuzes eine Blechkassette mit Gipfelbuch vorfinden

Rechts: Die Blais Panorama-schaukel, wo die Aussicht allerdings durch den aufwachsenden Jungwald verdeckt wird

Ganz rechts: Wanderer, Spaziergänger und Mountainbiker treffen sich am Alpenvereinshaus „Anton-Schösser-Hütte“



Weg zur Großen Dirnrunde

Als Richtung Steyr kommend biegen wir in den Stein rechts ein und folgen der Dirnstraße bis zum Bauernhaus Hamberg. Dank der mauffreien Bergstraße lassen sich recht bequem einige Hundert Höhenmeter einsparen. Bei der Hofkapelle Hamberg, in 841 m Höhe, finden wir einen Parkplatz mit Wander-Infos und einigen Wegschildern ①. Fast senkrecht verläuft der Weg mit der Markierung der Großen Dirnrunde zwischen Liftstation und dem Stadel auf einem Hohlweg durch Wald und Wiesen. Bald darauf wird der Steig enger und auch steiler und führt uns durch

einen schattigen Mischwald zum Südsattel des Sonnkogels ②. Unsere ursprüngliche Markierung „Große Dirnrunde“ verlassen wir nun. Sie führt in einem weiten Bogen um den Sonnkogel herum. Wir nehmen die Herausforderung an und möchten den Gipfel bezwingen. Dazu folgen wir der Markierung „Sonnkogel“ und wandern nun einigermaßen steil am Rande eines Holzschlages den Südkamm aufwärts. Immer wieder bleiben wir stehen, um die Aussicht auf die hinter uns liegende Bergwelt zu genießen und durchzuschauen. Nach etwa einer halben Stunde erreichen wir den bewaldeten Sonnkogelgipfel.

Wäre nicht eine Blechkassette mit Gipfelbuch zu sehen, würden wir die höchste Erhebung des Sonnkogels (1.177 m) ③ gar nicht erkennen. Dafür können wir – da die meisten Wanderer die „Große Dirnrunde“ vorziehen – die erste Gipfelrast in aller Stille genießen.

Gratwanderung


Völlig ungefährlich führt uns der Weg in sanftem Auf und Ab den bewaldeten Grat entlang. In den häufigen Lichtungen ergeben sich immer wieder schöne Ausblicke ins Ennstal auf der einen Seite und hinüber ins Schobersteinsmassiv auf der anderen.



Oben: Vom eigentlichen Gipfel der Hohen Dirn, dem Ostgipfel, sehen wir in den oberösterreichischen Zentralraum und darüber hinaus

Rechts: Majestätisch erhebt sich am Rückweg der Schieferstein vor uns

Ganz rechts: Die Aussicht vom 1.134 m hohen Gipfel ist überwältigend

Noch einmal steigt der Sonnberggrücken auf 1.180 m an (nicht gekennzeichnet, nur zu erahnen), bevor wir aus dem Wald kommen und über eine Weide die Anton-Schösser-Hütte  erreichen.

Das ganzjährig geöffnete Alpenvereinshaus ist benannt nach Anton Schösser, dem Sohn eines Losensteiner Nagelschmiedes. Bekannt wurde dieser als Heimatdichter und Verfasser des bekannten „Erzherzog-Johann-Jodlers“ – der heimlichen steirischen Landeshymne. Wir sind erstaunt, wie viele Menschen den

Weg hierher gefunden haben. Doch kein Wunder, auf der anderen Bergseite führt die Schotterstraße bis zur Hütte. Viele Gäste kommen mit dem Auto und erreichen nach einem kurzen Spaziergang vom Parkplatz aus das Alpenvereinshaus. Noch mehr aber überrascht uns die große Auswahl und hohe Qualität des Speisenangebotes, das eher einem Restaurant als einer Hütte entspricht. Dazu können wir bei der gemütlichen Rast vor der Hütte den Ausblick auf das Ennstal um Steyr bewundern.

Zwei Gipfel für einen Berg

Unsere Wanderung setzen wir in Richtung des eigentlichen Gipfels der Hohen Dirn (dem Ostgipfel) fort. Dazu folgen wir der Markierung „Hohe Dirn Gipfel“. Gleich hinter der Hütte erinnert ein Gipfelkreuz – es markiert den Westgipfel – noch einmal an den Mundartdichter Anton Schösser. Vom Bankerl daneben ergibt sich ein Prachtblick über das Reichraminger Hintergebirge. Nachdem wir ein kurzes Stück leicht bergab gewandert sind, erreichen wir einen Wegweiser, der links zum



Das Gipfelkreuz hinter der Anton-Schösser-Hütte markiert den Westgipfel der Hohen Dirn und erinnert an den Mundartdichter

Gipfel leitet. Hierher werden wir wieder zurückkommen, da rechts der Pfeil in Richtung Losenstein und Bauernhaus Hamberg zeigt. Zunächst halten wir uns links und erreichen schon bald „Blasls Panoramaschaukel“, eine Hollywoodschaukel aus Holz, wobei durch den Jungwald die Aussicht leider verdeckt wird. Wir queren den mit Gräsern und Stauden bewachsenen „Dirnsteinboden“ und steigen zum Gipfel (1.134 m) ⑤ auf. Ein Holzkreuz zielt den auf der anderen Seite steil abfallenden Gipfelfelsen, von dem der oberösterreichische Zentralraum bis weit hinaus zum Nordwaldkamm zu überblicken ist. Zurück am bereits erwähnten Wegweiser nehmen wir den Almweg, der auf den Enzianwiesen unterhalb der Schutzhütte wieder mit der Dirnrunde zusammentrifft. Der aussichtsreiche Abstieg führt genau auf den jenseits der Enns aufragenden Schieferstein zu. Rechts davon grüßen Ötscher und Hochkar. Dem Almweg folgt eine Schotterstraße. Die nächste Schleife zum Parkplatz nahe der Feriensiedlung wird über Wiesen abgekürzt ⑥. Zurück geht es auf der asphaltierten Straße bis zu unserem Ausgangspunkt.

Eva Riegler

Losenstein Auf die Hohe Dirn

Schwierigkeitsgrad: ★★★ mittel
Höhendifferenz: 336 m
Weglänge: 8,5 km
Gehzeit: 3 Stunden
Anfahrt: Auf der B115 bis Losenstein, über die Brücke in Richtung Hohe Dirn, bis zum Parkplatz beim Bauernhof

Hamberg
Wegverlauf: Hamberg (841 m) – Sonnkogel (1.177 m) – Anton-Schösser-Hütte (1.158 m) – Dirnsteinboden (1.108 m) – Hohe Dirn (1.134 m) – Dirnsteinboden (1.108 m) – Hamberg (841 m)
Für Kinderwagen geeignet: Nein
Beste Jahreszeit: Mai bis Oktober

Steigungen:
Wegbeschaffenheit:
Wegmarkierung:



Oberösterreich



Rastplätze:
Für Kinder:
Einkehrmöglichkeiten:
Attraktionen:

Einkehrmöglichkeiten:
Anton Schösser Hütte, Mittwoch Ruhetag
www.schösser-huette.at
Cafés und Gasthäuser in Losenstein

Info: www.nationalparkregion.com



© BEV 2016. Vervielfältigt mit Genehmigung des BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T2012/01-480